

Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten



Weltweit lebt ca. 1 Mrd. Menschen in Slums. Der Zugang zu sicherem, bezahlbarem Wohnraum, die Bereitstellung sicherer, öffentlicher Verkehrsmittel und der Erhalt des Weltkultur- und Weltnaturerbes sind wesentliche Ziele. Die Umweltbelastung soll gesenkt, die nachhaltige Stadt- und Siedlungsplanung verstärkt werden. Die Auswirkungen von Umweltkatastrophen (insbesondere Wasserkatastrophen) sollen verringert werden. Entwicklungsländer sollen finanziell unterstützt werden, nachhaltige und widerstandsfähige Gebäude mit möglichst einheimischen Materialien zu bauen.

Welche Relevanz hat Ziel II für eine steirische Gemeinde?

Österreich ist lebenswert. Steirische Städte und Gemeinden haben eine hohe Lebensqualität, die durch Vereine (u.a. Feuerwehr; Musik- und Kulturvereine) und das ehrenamtliche Engagement vieler Bewohnerinnen und Bewohner stark beeinflusst wird. Die nachhaltige Gestaltung des Siedlungsraumes stellt aber auch die Steiermark vor Herausforderungen. Themen wie öffentlicher Verkehr - besonders in entlegenen Regionen, Landflucht oder auch die Verbindung zwischen städtischen, stadtnahen und ländlichen Gebieten beschäftigen steirische Gemeinden ebenso wie die Verhinderung von Katastrophen und das Management nach aufgetretenen Krisen (z.B. Schneechaos, Murenabgänge, Überschwemmungen), die Luftqualität (Feinstaub) und eine effiziente Abfallwirtschaft. Das Einbeziehen der Bevölkerung, um die Ressourcen und Kompetenzen in der Gemeinde bestmöglich zu nutzen, birgt großes Potenzial für Kommunen.

Beispiele aus Gemeinden

B3 – BürgerBeteiligungsBüro in Gratwein-Straßengel

Das BürgerBeteiligungsBüro B3 in Gratwein-Straßengel wurde als Drehscheibe für BürgerInnenbeteiligung in der Marktgemeinde eingerichtet. Das Büro ist Anlaufstelle für die Ideen der Bürgerinnen und Bürger und versteht sich als Schnittstelle zu Projektgruppen, Vereinen und sozialen Einrichtungen.

>> www.gratwein-strassengel.gv.at/BuergerInnenbeteiligung/B3-BuergerBeteiligungsBuero

Cool Leibnitz – Smartes und resilientes Leibnitz

Die Stadt Leibnitz ist auf dem Weg zur Smart City. Zentrales Ziel ist die langfristige Sicherstellung und Verbesserung der ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Leistungsfähigkeit der Stadt, insbesondere die Entwicklung und der produktive Einsatz von Innovationen und neuen Technologien. Zusätzliches Know-how soll aufgebaut und ein Dialog mit den relevanten Interessensgruppen geführt werden.

>> www.leibnitz.at/projekte/smart-cities

Grazer Stadtteilzentren und -projekte

In Graz gibt es mehrere Stadtteilzentren, die von Vereinen betrieben, von der Stadt Graz aber finanziell unterstützt werden. Sie sind ein niederschwelliges, lokales Angebot, damit die Bürgerinnen und Bürger sich an der Mitgestaltung ihres Lebensraumes in Graz beteiligen.

>> www.graz.at/cms/beitrag/10259828/7763635/Grazer_Stadtteilzentren_und_projekte.html



Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten



Kinderparlament & Kindergemeinderäte

Kinderparlamente und Kindergemeinderäte sind niederschwellige Beteiligungsprojekte für Kinder im Alter von 7 bis 14 Jahren. Durch diese Projekte lernen Kinder demokratische Prozesse kennen, sie können ihre Anliegen und Ideen vorbringen und setzen sie zum Teil mit Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinde um. Das Kinderbüro und beteiligung.st haben solche Prozesse z.B. in Städten wie Graz und Leoben mehrmals begleitet, die Landentwicklung Steiermark in Gemeinden wie Krieglach und Langenwang.

- >> www.beteiligung.st
- >> <http://kinderbuero.at>
- >> <http://kinderparlament.at>
- >> www.landentwicklung-steiermark.at

„Mitmischen in Trofaiach“

Im Zuge des Projektes „Alt genug“ fand „Mitmischen in Trofaiach“ statt. Jugendliche diskutierten mit Gemeinderätinnen und Gemeinderäten und brachten ihre Ideen für Trofaiach ein.

- >> <http://mitmischen.steiermark.at/cms/beitrag/12377504/125554113>

„Nachbarschaft zusammen leben“ in Lieboch

Das Projekt „Nachbarschaft zusammen leben“ soll die Bevölkerung von Lieboch dabei unterstützen, ihre Nachbarschaft aktiv zu gestalten.

- >> <https://styriavitalis.at/entwicklung-innovation/nachbarschaft/>

Nachbarschaftsservice des Friedensbüros Graz

Im Zusammenleben von Menschen kommt es immer wieder zu Konflikten. Damit diese Konflikte nicht eskalieren, sondern gemeinsam aufgearbeitet werden, bietet das Friedensbüro Graz Vermittlungsgespräche durch geschulte MediatorInnen an. Über „Hallo Nachbar“ wird bewusst auf neue Nachbarn zugegangen.

- >> www.friedensbuero-graz.at/angebote/gute-nachbarschaft

Ökoregion Kaindorf

Die Ökoregion Kaindorf entstand 2007 aus dem Zusammenschluss von mehreren Orten in der Oststeiermark. Die Ökoregion will eine Vorbildregion für eine ökologische Kreislaufwirtschaft sein. Sie beschäftigt sich mit erneuerbarer Energie und setzt Projekte zu diesen Themen um.

- >> www.oekoregion-kaindorf.at

WOAZ UP!?! Jugendforum Fehring

Das „Woaz Up!?!“ - Jugendforum der Stadtgemeinde Fehring bietet Jugendlichen im Alter von 14 - 20 Jahren die Möglichkeit, die Zukunft der Gemeinde mitzugestalten. Sie können mitbestimmen, welche Projekte in der Gemeinde umgesetzt werden sollen.

- >> www.fehring.at/woaz-up!-jugendforum

Zukunft Ortszentrum Rein

Der Ortskern von Rein soll durch ein Schwerpunktprojekt funktionell und in seiner Bedeutung erhalten und gestärkt werden. Dadurch soll die Gemeinde in ihrer Gesamtentwicklung (z. B. Kultur und Kunst) unterstützt werden.

- >> www.gratwein-strassengel.gv.at/BuergerInnenbeteiligung/Laufende-Projekte#anchor-object-6086

Vorschläge zur Umsetzung in der Gemeinde

Was können die Bürgerinnen und Bürger tun?

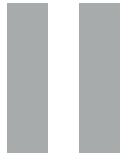
- Lokal einkaufen, um die örtliche Infrastruktur zu stärken
- Teilnahme an Beteiligungsprozessen zur Umsetzung der Nachhaltigkeit auf lokaler Ebene
- Ehrenamtliches Engagement in Vereinen, Initiativen und Nachbarschaftsnetzwerken
- Schaffen von Begegnungsmöglichkeiten vor allem mit neuen GemeindebürgerInnen

Was kann die Gemeinde tun?

- Durchführen einer Veranstaltungsreihe zum Thema „Ressourcen in unserer Gemeinde: Lokal und global“, bei der Firmen, Initiativen und Projekte präsentiert werden
- Aufzeigen der regionalen und sozial-fairen Beschaffungsmöglichkeiten (Büro, Kleidung, Lebensmittel, etc. ...) durch die Durchführung von Messen, Verkostungen und Präsentationen
- Erstellen eines regionalen Nachhaltigkeitsführers mit Projekten, Gebieten, Wegen, Gaststätten etc., die zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen
- Einrichten eines kommunalen Nachhaltigkeitsmanagementsystems bzw. eines Nachhaltigkeitskompasses. Nutzen von Kennzahlen und Indikatoren zur Überprüfung der Gemeindeentwicklung als Steuerungstool
- Einbinden von Kindern und Jugendlichen in Entscheidungsprozesse (z.B. mit Unterstützung durch das Kinderbüro oder beteiligung.st)
- Stadtentwicklungskonzept auf die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele hin ausrichten. Beschlüsse, Maßnahmen und Schwerpunkte auf ihren Beitrag zur Erreichung der globalen Nachhaltigkeitsziele hin überprüfen
- Raumplanung, Flächenwidmungspläne, Orts- und Regionalentwicklung aus Sicht der Nachhaltigkeit gestalten (Erhalt des Ortskerns, Vermeidung der Zersiedelung und neuer Flächenversiegelung, Abstimmung des öffentlichen Verkehrs und des Individualverkehrs, Renaturierung von öffentlichen, versiegelten Flächen etc.)
- Gesamthafte Gestaltung des Individualverkehrs und des öffentlichen Verkehrs unter dem Gesichtspunkt der Nachhaltigkeit (Schaffen und Stärken des Radwegenetzes, Anbindung an den öffentlichen Verkehr durch individuellen Micro-ÖV, Errichten von Park and Ride-Plätzen, Förderung von Ruftaxis etc.)
- Neugestaltung bzw. neue Nutzung von bestehenden Gebäuden und Einführung von Leerstandsmanagement, um leerstehende Geschäftsflächen an Interessierte kurzfristig und unter Umständen auch nur auf kurze Dauer zu vermieten (z.B. Künstler, start-up's, Gründerfirmen, Pop Up Stores)
- Schaffung von sicherem, ressourceneffizienten Wohnraum durch Revitalisierung, Gemeinschaftswohnen, Generationen übergreifendem Wohnen, gefördertem Wohnen für junge Menschen und Jungfamilien etc.
- Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten in der Nachbarschaft (z.B. öffentliche Orte der Begegnung wie Spielplätze und Parks, Stadtteilfeste, Stadtteilzentren, Nachbarschafts- oder BürgerInnenbüros)
- Sichere und attraktive Gestaltung von Grünflächen und öffentlichem Raum (Wegeführung, Lichtgestaltung, Einsichtsmöglichkeit etc.)
- Durchführen von Zukunftskonferenzen und Start von Beteiligungsprozessen unter Einbindung der Bürgerinnen und Bürger bei der Gemeindeentwicklung, insbesondere bei der Entwicklung der Flächenwidmungspläne, bei der Orts- und Regionalentwicklung
- Maßnahmen zur Senkung der Umweltbelastung, zur Verbesserung der Luftqualität, zur Optimierung der Abfallwirtschaft und zur Anpassung an den Klimawandel entwickeln.



Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten



Eigene Ideen

-
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-